

JAHRESBERICHT

für die

Klima- und Energiemodellregion Baden „Badener Energiekur“



Stadtgemeinde **Baden**
bei Wien



2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Badener Energiekur
Geschäftszahl der KEM	B068989
Trägerorganisation, Rechtsform	Stadtgemeinde Baden Körperschaft öffentlichen Rechts
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	<input type="checkbox"/> Ja X Nein
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	1 Ca. 25.500 (Hauptwohnsitze) Baden liegt am östlichen Rand des Wienerwaldes, südlich von Wien mit einer Fläche von rund 27 Quadratkilometern. Es bietet einen urbanen und zugleich naturnahen Lebensraum und eine Tourismusinfrastruktur (Kongress-, Wirtschaft-, Wellness-Tourismus) mit langer Tradition. Baden ist auch Standort für viele Schulen/Schultypen bzw. Ausbildungsmöglichkeiten sowie . auch UNESCO-Biosphärenpark-Gemeinde.
Modellregions-ManagerIn Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-ManagerIn:	Dr. Gerfried KOCH Hauptplatz 1, 2500 Baden Stadtgemeinde Baden (siehe oben) energiereferat@baden.gv.at 02252-86800-233 Leiter der Abteilung Energie & Klimaschutz, Stadt-gemeinde Baden; Managementenerfahrung (z.B. Geschäftsführer der Biosphärenpark Wienerwald GmbH), 10 Jahre wissenschaftliche Tätigkeit im Natur- und Umweltschutzbereich; Klimaschutzreferent im Büro des NÖ Umweltlandesrats; Energiebe-rater A-Kurs; EU Projekte: PATRES Kurs www.patres.net; BEAM21-Kurs - Urbaner Klima-schutzlehrgang www.beam21.at
Wochenarbeitszeit (in Stunden): Dienstgeber des/r Modellregions-ManagerIn:	40 Std. (50% für KEM) Stadtgemeinde Baden

¹ **Abkürzungen:**

KEM Klima- und Energiemodellregion
MRM Modellregions-ManagerIn
UK Umsetzungskonzept

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes

Mit Start der Umsetzungsaktivitäten wies die KEM Baden bei einem jährlichen Energiebedarf von rund **890.000 MWh** (inklusive Klärgas für die Kraft-Wärme-Nutzung der Abwasserreinigungsanlage) und einer eigenen regionalen Energiebereitstellung von **28.000 MWh²** einen **Eigenversorgungsgrad von etwas über 3 %** auf, was auch den urbanen, dicht besiedelten Charakter der Modellregion Baden widerspiegelt.

Was die Geldflüsse betrifft, zeigt sich, dass der Geldabfluß aus der Modellregion Baden für Energiekosten insgesamt über 70 Millionen Euro beträgt und den größten Anteil daran die Kosten für Energieimporte aus dem Ausland von über 30 Millionen darstellen.

Beim Energiebedarf macht den größten Teil die Wärme (Raumwärme und Warmwasser) aus, gefolgt von den Bereichen Mobilität und danach Strom und Kraftwerke.

Die Erhöhung der Effizienz der bestehenden Gebäude und Anlagen (insbes. thermische Sanierung, Gerätetausch und höhere Effizienz im Fahrzeugbereich) ist Hauptthemenschwerpunkt im Bereich Energiesparen und Energieeffizienz, während im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energieträger der Bereich „solare Energiesysteme (Strom und Wärme)“ als Themenschwerpunkte abgeleitet wurden.

Erklärtes Ziel der KEM Baden ist die Reduktion des Energiebedarfs in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität einerseits sowie die Erhöhung der Versorgung aus regionalen Quellen. Langfristiges Ziel (Zielhorizont 2030) ist eine möglichst starke Annäherung an die Vision der Energieautarkie, die im Verbund mit regionalen Partnern erreichbar erscheint.

Für den kurz- bis mittelfristigen Horizont sind die entsprechenden Ziele und Maßnahmen für die ersten beiden Umsetzungsjahre im Umsetzungskonzept dargestellt.

Folgender Pool an Prioritätsthemen wurde für die ersten beiden Jahre definiert:

Energieeffizienz und Energiesparen (inkl. Monitoring), Passivhausstandard, Sanierung historischer Gebäude, Contracting, öffentliche Beleuchtung, Dezentrale Ökoenergieanlagen, Bürgerbeteiligung bei Solarprojekten, Geothermie und ökologische Beschaffung, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Mit dem Klima- und Energiereferat und der Situierung im Rathaus wurde nicht nur auf Sichtbarkeit und gute Erreichbarkeit (zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) Wert gelegt, sondern auch darauf, dass alle Akteursgruppen angesprochen und eingebunden werden.

² Weiters zu erwähnen ist die Abwärmenutzung im Ausmaß von 72 GWh im geografisch außerhalb der Gemeinde gelegenen Biomasse-Heizkraftwerk, in dem ein sehr geringer Anteil der verwendeten Biomasse aus dem Gemeindegebiet stammt und dementsprechend auch nur dieser als „regionale Bereitstellung“ gewertet wird; jedoch über 90% der erzeugten Wärme in der KEM Baden genutzt wird.

Das Klima- und Energiereferat bildet die operative Einheit für das KEM-Management, e5-Management und E-Mobilitätsmodellregions-Management in Baden.

Mittels der sehr breiten Themen- und Aktivitätenwahl wurde der Beteiligungseffekt der lokalen Bevölkerung und Wirtschaft optimiert. Schulen, Haushalte, Betriebe (und deren Interessensvertretungen) wurden dabei besonders angesprochen.

Interessensvertretungen, Institutionen und Vereine werden entsprechend eingebunden und sind Garant dafür, dass auch die etablierten Kanäle für die Kommunikation der Modellregionsaktivitäten genutzt werden können.

Bei den betrieblichen Aktivitäten ist besonders die Branchenkooperation im Bereich „Thermische Sanierung und Gerätetausch“ hervorzuheben, die nach intensiver Vorbereitung und Einbindung der Wirtschaftskammer, Innung und der einzelnen Betriebe mit einer Pumpentauschaktion offiziell im April 2013 gestartet werden konnte. Damit konnten neben den im Partnerkomitee vertretenen Unternehmen verstärkt auch Kleinbetriebe im Installationsbereich eingebunden werden.

Im industriellen Bereich ist die Kooperation mit der NÖM hervorzuheben. Weiters konnten drei Banken als KEM-Partner gewonnen werden.

Wichtige Akteure sind insbesondere: KMUs, Dienstleistungsunternehmen und die städtischen Betriebe (z.B. Bauhof, Kläranlage).

Im Rahmen der Durchführung eines KEM-Schulprojektes im Sommersemester 2013 wurde die Einbindung von drei Schulen (9 Klassen) forciert und damit die Basis für weitere Aktivitäten und Kommunikation besonders in Richtung Kinder, Jugendliche und Eltern gelegt.

5. Aktivitätenbericht des ersten Jahres/der ersten Jahre

Vorstellung der Modellregion bei Veranstaltungen, in der Gemeindezeitung „baden.at“, auf der Homepage der Stadtgemeinde Baden und direkte Kontaktaufnahme mit Entscheidungsträgern in der Wirtschaft, dem öffentlichen Bereich und Bildungseinrichtungen. Netzwerkaufbau und Information über die Ziele der KEM und die ersten, z.T. bereits während der Erstellung bzw. Finalisierung und Begutachtung des Umsetzungskonzeptes gestarteten Umsetzungsmaßnahmen.

Die Koordination und Abstimmung der Aktivitäten (inkl. Veranstaltungen), im eigenen Wirkungsbereich insbesondere mit der e5-Arbeitsgruppe (Baden ist auch e5-Gemeinde und wurde 2013 mit 3 e's ausgezeichnet).

- Konzeption und Druck des Infolders zur KEM Baden, sowie aktivitätenspezifische Medien (Flyer, Plakate, ...)
- Darstellung aller KEM-Projekte und KEM-Veranstaltungen in „baden.at“, Newsletter, Homepage, Presseausendungen
- Energie- und Klimatipps auf der Homepage und in der Gemeindezeitung
- Darstellung von Best-Practice-Beispielen zu Energie und Klima



- Laufende Energieberatung für Haushalte und Betriebe im Energiereferat
- Förderberatung für Haushalte bzw. KMUs durch das KEM-Management
- Ausarbeitung und Abwicklung einer neuen kommunalen Förderrichtlinie für energiesparende Maßnahmen (Private und seit 2013 Kleinunternehmen).
- Energiesparwettbewerb für Haushalte (Herbst 2012)
- Energierrelevante Verhaltensrichtlinie für MieterInnen von Gemeindewohnungen
- Thermische Sanierung von Gemeindegebäuden und z.T. auch Anschluss an die Biomasse-Fernwärme und damit Reduktion fossiler Brennstoffe.
- Generalsanierung der größten, denkmalgeschützten Volksschule (Pfarrschule); Reduktion der Energiekennzahl um > 50 % auf 69 kWh/m² (2011-2012).
- Kindergarten-Passivhausoffensive: Errichtung des 3. Passivhauskindergartens in der KEM.
- Energiebuchhaltung für derzeit 21 Gebäude der Stadtgemeinde; Auswertungen werden ins KEM-Monitoring integriert.
- Grobanalyse Energieeinsparpotenzial und Maßnahmenvorschläge für Gemeindegebäude
- Energieeffizienz für Betriebe: Infoabend in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsreferat der Stadtgemeinde sowie Vorbereitung/Konzeption Energie-Monitoring für Betriebe.
- Entwicklung Badener Fernwärmepaket für private Haushalte in Zusammenarbeit mit der EVN.
- Start Energiewatchers –Energiebuchhaltung für Haushalte, Verknüpfung mit Gratisberatung durch Energieberatung NÖ
- Investitionsförderungen für Modellregionen wurden genutzt; sieben Photovoltaik-Anlagen wurden 2012 und 2013 umgesetzt (60 kWp).
- Machbarkeitsstudie Geothermie (oberflächennah); Potenzial der Nutzung warmer Quellen.
- Richtlinie ökologische Beschaffung in Ausarbeitung.
- Neue Dienstreiserichtlinie für Gemeindebedienstete; vorrangige Nutzung des öffentlichen Verkehrs.
- Im Mobilitätsbereich wurde nicht nur ein Elektrofahrrad als weiteres E-Dienstfahrzeug angeschafft, sondern auch vier Stromtankstellen für PKW eröffnet.
- Neue verbesserte Streckenführung und Taktung des Citybus' Baden (seit 2012).
- Baden ist auch Partner im Projekt „e-pendler nö – Modellregion für E-Mobilität (Klimafonds).
- „Badener Sonnenkraft“: Vorbereitung, Entwicklung und Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsmodells im Bereich Photovoltaik. Die technische Vorbereitung sowie die rechtlichen Fragen zum Beteiligungsmodell wurden mit dem Fachbetreuer Energieagentur der Regionen realisiert und eine Finanzierungsvariante mit der Sparkasse Baden als Partner und der Immo Baden als Betreiber der Anlagen entwickelt: das „Badener Sonnensparbuch“ (www.badener-sonnenkraft.at).
- Nach einer ersten Infoveranstaltung im Frühjahr 2012 gingen die ersten 3 Bürgerbeteiligungs-PV-Anlagen (insgesamt 60 kWp install. Leistung bei Gemeindewohnanlagen) bereits im Sommer 2012 in Betrieb und das Folgeprojekt (wieder PV mit Bürgerbeteiligung, 20 kWp install. Leistung bei einem Kindergarten) konnte im Frühjahr 2013 umgesetzt werden.

- Durch den Badener PV-Schwerpunkt wurden zwischen 2011 und 2013 18 PV-Anlagen mit 204 kWp auf öffentlichen Gebäuden errichtet. Damit können jährlich 147 Tonnen CO₂ eingespart werden.
- Planung eines Kleinwasserkraftwerks am Wiener Neustädter Kanal (im Einreichprozess).
- Solarthermie-Studie für öffentliche Gebäude in der KEM Baden (2012-2013, AEE).
- Heizungspumpentausch: Vorbereitung in Abstimmung mit Wirtschaftskammer und Bezirksinnungsmeister, Start der Branchenkooperation bei Veranstaltung mit Wirtschaftskammer, Innung und den Installateuren, Adaptierung der Energie-Förderrichtlinien der Stadtgemeinde und Einführung einer Pumpentauschförderung; ergänzend Abstimmung und Verknüpfung mit Stromsparförderung des Landes NÖ. Offizieller Start mit Pressegespräch, Informationskampagne mit Infofalter, in Gemeindezeitung, auf der Homepage und in allen Lokalmedien.
- Vorbereitung und Konzeption Branchenkooperation LED/Einzelhandel bzw. Energieeffizienz bei Tourismusbetrieben.
- Thema ökologisches Dämmen: „Badener Eisblockwette 2013“, www.baden.at/de/unsere-stadt/energie-klima/klimaschutzprogramme/

Präsentation der KEM Baden im Rahmen von Veranstaltungen z.B.

- Tag der Sonne 2011, 2012 und 2013 – Thermische Solaranlage, PV, E-Mobilität; E-Beratung, Solarkocher, etc.
- Weltumwelttag und Klima-Aktionswoche – Film „Die vierte Revolution“ und Diskussion (2012); regional, saisonal und biologisch Einkaufen (2011)
- Infoabend für Betriebe zu Energieeffizienz und Monitoring (2012)
- PV- und Beteiligungs-Infoveranstaltung (2012)
- Abschlussveranstaltung Eisblockwette (Juli 2013)
- Veranstaltung „Das Energieunabhängige Einfamilienhaus“ (e-Marke Österr., VFE, KEM Baden); Juni 2013
- Veranstaltung WAVE, E-Mobilität, Juni 2013; www.baden.at/de/unsere-stadt/energie-klima/

Zusätzlich durchgeführt wurde ein KEM-Schulprojekt namens „Badener Energiekur macht SCHULE“, bei dem über 200 SchülerInnen, z.T. auch deren Eltern, sowie eine Reihe von PädagogInnen und andere Schulbedienstete angesprochen und eingebunden werden konnten.

6. Highlight der Umsetzung

BADENER SONNENKRAFT

MEIN SONNIGER BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ

Das Projekt BADENER SONNENKRAFT in Kooperation mit der Sparkasse Baden war 2012 ein großer Erfolg, wurde 2013 fortgesetzt und hat inzwischen österreichweit Nachahmer gefunden.

Die ersten 3 Sonnenstromkraftwerke befinden sich auf drei Wohnhausanlagen der Immobilien Baden GmbH und produzieren im Jahr rund 60.000 Kilowatt-Stunden sauberen Sonnenstrom. Die offizielle Eröffnung des innovativen Projekts erfolgte im Herbst 2012 durch Bürgermeister Kurt Staska und Vizebürgermeisterin Helga Krismer mit vielen Interesse der Bevölkerung.

Die Ausarbeitung des Bürgerbeteiligungsmodells erfolgte mit fachlicher Unterstützung seitens der Energieagentur der Regionen, insbesondere betreffend Einreichung und Entwicklung Bürgerbeteiligungsmodell. Unter dem Namen „BADENER SONNENKRAFT“ realisierte es die Stadtgemeinde gemeinsam mit der Immobilien Baden und der Sparkasse Baden als innovatives Projekt zum Klimaschutz. Badenerinnen und Badener, die selbst keine Dachfläche für eine eigene Photovoltaikanlage zur Verfügung haben, konnten den Ausbau von erneuerbarem und sauberem Strom aktiv unterstützen.



Gemeindewohnanlage in der Michael-Taucher-Gasse

Die zweite Auflage der Badener BürgerInnen-Beteiligung an sauberen Sonnenstromkraftwerken war 2013 in nur wenigen Stunden ausgebucht. In zwei Tagen waren die 100 Sonnenbausteine vergriffen und die Reservierungsnachfrage hat das verfügbare Angebot deutlich übertroffen. Die Photovoltaikanlage ist am Dach des Kindergartens Haidhof situiert.

Aufgrund des hohen Interesses werden bereits weitere Möglichkeiten einer Bürgerbeteiligung bei sauberen Energieprojekten in Baden geprüft, damit auch in Zukunft die Badenerinnen und Badener unseren eingeschlagenen Weg der erneuerbaren Energie mitgehen können.

Die Modellregion Baden setzt damit weitere wichtige Schritte in Richtung Klimaschutz und reduziert so die Abhängigkeit von Energieimporten.

Und um die Kraft der Bevölkerung zu nutzen, hat Badens Gemeinderat einstimmig eine Resolution an die Bundesregierung beschlossen, damit Gemeinden Banken gleichgestellt werden, um BürgerInnenbeteiligungsprojekte über 100.000 Euro selber abzuwickeln. Der europarechtliche Rahmen überlässt es nämlich den Nationalstaaten, ob sie das wollen. Österreich kann und muss also handeln, um Gemeinden und BürgerInnen die Möglichkeit zu geben, hier die Energiewende mitzugestalten.

